

HEYNE <

Deutsche Erstausgabe

Carly Phillips

Ein Kuss
zu viel

Roman



Frau, für die du dich interessiert hast, war ...«

»LASS GUT SEIN.« Sam setzte eine entschlossene Miene auf.

»Ja, ja, schon gut, ich werde ihren Namen nicht aussprechen.« Cara hatte ihre Mission erfolgreich beendet, jetzt konnte sie sich wieder ihrem Schreibkram widmen.

Na, toll. Jetzt musste Sam an die Frau denken, bei der er zum ersten Mal seit zehn Jahren beinahe schwach geworden wäre, dabei hatte er sich geschworen, nie wieder sein Herz zu riskieren. Doch die letzte Begegnung mit Nicole Farnsworth, der Schönheit mit dem rabenschwarzen Haar, der er seine derzeitige innere Zerrissenheit zu verdanken hatte, lag nun auch schon wieder zwei Monate zurück, und die Wahrscheinlichkeit, dass er sie irgendwann

wiedersehen würde, war gleich null.

Während Nicole Farnsworth ihre letzten Sachen zusammenpackte, versuchte sie sich vergeblich einzureden, dass sie nicht davonlief, sondern bloß umzog. Sie hatte ohnehin vorgehabt, Manhattan zu verlassen, nachdem sie ihre Verlobung gelöst hatte, doch statt sich auf ihr neues Leben zu freuen, verspürte sie jetzt vor allem den Drang zu fliehen. Sie schloss die Augen und atmete tief durch. Es war zweifellos das Beste, wenn sie schleunigst von der Bildfläche verschwand und sich in Ruhe überlegte, was sie tun sollte. Blieb nur zu hoffen, dass sie bald etwas klarer sehen würde. Wobei ihr das wohl auch nicht viel helfen würde, schließlich wusste sie, dass die berufliche Existenz nicht nur ihrer Familie

auf dem Spiel stand, wenn nicht noch mehr. Und die Entscheidung lag in ihren Händen. Als es klingelte, fuhr sie herum und spähte erst einmal durch den Türspion, um zu sehen, wer draußen stand, ehe sie öffnete. Man konnte nie wissen. Es erwartete sie ein vertrauter, aber wenig erfreulicher Anblick, nämlich der ihrer Mutter, wie üblich fein herausgeputzt in Wollhose und Chaneljäckchen. Nicole unterdrückte ein Stöhnen und öffnete Marian Farnsworth die Tür. Ehe sie auch nur ein Wort der Begrüßung sagen konnte, kam ihre Mutter bereits ohne Umschweife zum Thema. »Keine Frau, die auch nur einen Funken Verstand hat, löst die Verlobung mit einem attraktiven, steinreichen Mann! Und darf ich dich daran erinnern, dass du mit Tyler zusammen aufgewachsen

bist? Außerdem sind eure Väter Geschäftspartner! Was hast du dir bloß dabei gedacht?« Nicole trat ins Wohnzimmer, wo die letzten Umzugskisten darauf warteten, ins Auto verladen zu werden. Hinsetzen wollte sie sich nicht, damit ihre Mutter nicht auf falsche Gedanken kam, also lehnte sie sich stattdessen neben der Tür an die Wand. »Ich dachte, ich kann unmöglich einen Mann heiraten, den ich nicht liebe.« Ihre Mutter gesellte sich zu ihr und musterte sie mit unverhohlener Missbilligung, die Arme vor der Brust verschränkt. »Liebe? Was hat denn die Ehe mit Liebe zu tun?« Nicole verzichtete wohlweislich darauf, um eine Erläuterung dieser absurden Äußerung zu bitten, um nicht ungewollt einen etwas zu aufschlussreichen Einblick in das Eheleben ihrer Eltern zu

bekommen.

Also atmete sie lediglich einmal tief durch und rief sich in Erinnerung, dass sie das alles bald hinter sich lassen konnte. »Nicole, wenn sich eine Frau in deiner Position Hoffnungen auf eine Liebesheirat macht, dann hat sie nicht alle Tassen im Schrank.« Nicole zuckte die Achseln. »Tja, du weißt genauso gut wie ich, dass so einige Mitglieder unserer Familie nicht alle Tassen im Schrank haben.« »Sprich nicht so über deine Schwester!«, wies Marian Farnsworth sie ungehalten zurecht. Sie redete nur ungern über die psychischen Probleme ihrer anderen Tochter, als wäre die Tatsache, dass diese unter einer bipolaren Störung litt, eine Schande für die Familie. Nicole fand es klüger, sie nicht darauf hinzuweisen, dass sie mit ihrer Bemerkung gar nicht ihre psychisch